



Der Mindestkurs ist die Geschichte, teils deutliche Buchverluste sind die Folge. (Foto: RM)

Euro: Liechtensteins Vorsorgekapital sinkt um über 130 Millionen Franken

Nachgerechnet Der Schock nach dem SNB-Entscheid der vergangenen Woche sitzt weiterhin tief. Auch die AHV und Liechtensteins Pensionskassen sind betroffen. Dennoch gibt man sich gefasst und hofft, die Buchverluste wieder aufholen zu können.

VON HOLGER FRANKE

Es sind Zahlen aus unserem Nachbarland, die dramatisch klingen: Durch die Aufhebung der Euroungrenze sollen am Donnerstag gemäss Schätzungen 30 Milliarden Franken an Pensionskassenvermögen vernichtet worden sein. Im Schnitt büssten die Schweizer Pensionskassen rund 4 Prozent ihres Vermögens ein, schätzte das Beratungsunternehmen Towers Watson. Der durchschnittliche Deckungsgrad der Pensionskassen dürfte am Donnerstag auf einen Schlag ebenfalls um rund 4 Prozent zurückgegangen sein, wie Towers Watson am Freitag mitgeteilt hatte.

Bislang überwiegend Buchverluste

Auch hierzulande hat der SNB-Entscheid natürlich Konsequenzen. Die AHV hat die Aufhebung des Euro-mindestkurses im Verhältnis zum Schweizer Franken allerdings nicht auf dem linken Fuss erwischt, wie AHV-Direktor Walter Kaufmann gegenüber dem «Volksblatt» versichert: «Zwar gibt es Buchverluste im AHV-Fonds von ca. 3,5 Prozent be-

ziehungsweise ca. 99 Mio. Franken seit Jahresbeginn, weil die Märkte auf die Aufhebung des Mindestkurses reagiert haben. Die AHV hat aber immerhin einen grossen Teil ihrer Anlagen ganz bewusst währungsgesichert investiert, sodass kurzfristig kein Handlungsbedarf besteht und abgewartet werden kann, wie sich die Märkte in den nächsten Tagen entwickeln, um eine stabilere Basis für eine Einschätzung zu erhalten», so Kaufmann.

Hoffnung auf Börsenerholung

Aufseiten der LLB Vorsorgestiftung analysiert man die Lage derzeit ähnlich: «Grob geschätzt gehe ich von einer Reduktion in unserem Portfolio, nur allein am letzten Donnerstag, von rund 3 Prozent aus», erklärt Geschäftsführer Bruno Matt auf Nachfrage. Bei dem Vermögen in Höhe von rund 500 Millionen Franken entspricht dies rund 17,5 Mio. Franken. Allerdings könne dabei nicht von Verlusten gesprochen werden, weil die Kursrückgänge ja nicht rea-

lisiert wurden, relativiert Matt. «Wir haben den Euro und den Dollar gegen den Schweizer Franken teilweise abgesichert. Grösstenteils sind wir aber im Schweizer Franken investiert und darum weniger von den Veränderungen der Währungen, als von den Kursrückgängen der Aktien betroffen.» Und genau an dieser Stelle kann noch viel passieren, abgerechnet wird schliesslich erst am Schluss. «Es ist durchaus möglich, dass wir Ende dieses Jahres wiederum eine positive Performance ausweisen können», hofft Bruno Matt. Für eine Schätzung für das gesamte Anlagejahr 2015 sei es zum jetzigen Zeitpunkt auf jeden Fall viel zu früh.

«Für die Versicherten sind aus heutiger Sicht keine Auswirkungen zu erwarten.»

WALTER FEHR
STIFTUNG SOZIALFONDS

Auf eine Erholung hofft auch die Stiftung Sozialfonds in Eschen: «Wir sind überzeugt davon, dass sich nach den Übertreibungen der vergangenen Tage die Kurse wieder stabilisieren werden und somit die Buchverluste reduziert werden können», wie Geschäftsführer Walter Fehr erklärt. Sämtliche Fremdwäh-

rungsrisiken ausser bei der Anlageklasse «Aktien Ausland» seien abgesichert, doch die Buchverluste auf Schweizer Aktien betragen - mit der gestrigen Erholung eingerechnet etwa 10 Prozent. «Die Buchverluste betragen auf die Gesamtanlagen - inklusive Währungsverluste - insgesamt ca. 2,5 Prozent, dies entspricht ca. 15 Mio. Franken.» Da es sich bislang also um reine Buchverluste handelt, seien für die Versicherten aus heutiger Sicht keine Auswirkungen zu erwarten, verdeutlicht Walter Fehr.

Sorge um die Realwirtschaft

Es wird also viel davon abhängen, wie sich der SNB-Entscheid in den kommenden Wochen weiter auswirken wird, insbesondere im Hinblick auf die Realwirtschaft: «In der langfristigen Betrachtung kommen fast zwei Drittel der Einnahmen der AHV von den Beiträgen der Versicherten und Arbeitgeber. Ein Stillstand oder ein Rückgang des Lohnvolumens in Liechtenstein würde die AHV langfristig also sehr viel härter treffen als Buchverluste bei den Wertschriften-Anlagen», mahnt AHV-Direktor Walter Kaufmann.